

SCHWERPUNKT
BUCHMESSE LEIPZIG: GASTLAND ÖSTERREICH

Angebote und Highlights
Nach dreijähriger Corona-
Pause findet die Leipziger
Buchmesse wieder statt

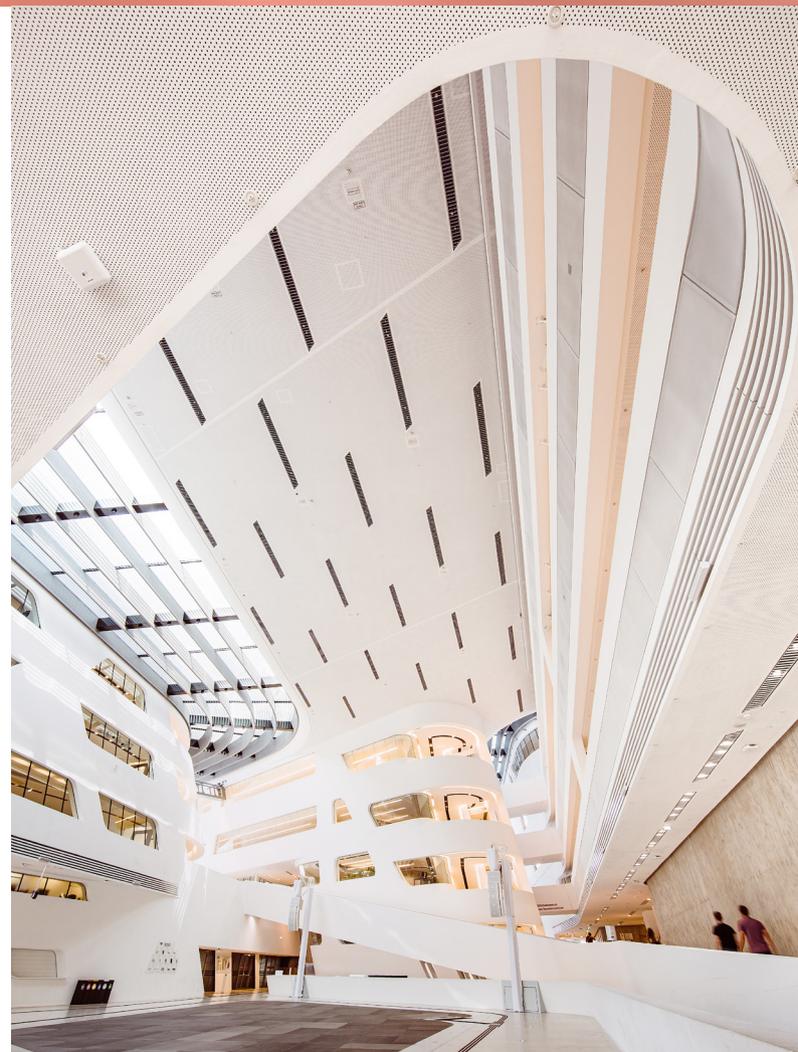
Das Gastland im Fokus
Traditionsbewusst und inno-
vativ: Die große Bandbreite
österreichischer Bibliotheken

AUSSERDEM IN
DIESEM HEFT

Eine Alternative ist kein Ersatz
Die Vor- und Nachteile des
sozialen Netzwerks
Mastodon auf einen Blick

Wissenschaftlich, praktisch, gut
Die Lesestufen-Systematik
der Schulbibliothek der Otto-
Wels-Grundschule in Berlin

Tradition und Moderne: Österreich zu Gast in Leipzig



Die große Verunsicherung

Unsere Arbeitswelt verändert sich durch die Digitalisierung ständig, mal in kleinen Schritten, mal in größeren Sprüngen. Was jetzt vor der Tür steht, ist nach übereinstimmender Expertenmeinung jedoch ein Quantensprung bei der technologischen Entwicklung: die auf Künstlicher Intelligenz basierende Software ChatGPT. Dem US-amerikanischen Start-up Open AI ist es gelungen, seinen Chatbot so zu programmieren, dass nicht mehr auf den ersten Blick erkennbar ist, ob die von ihm generierten – auch sehr komplexen – Texte und Dialoge von einer Maschine oder von einem Menschen stammen.

ChatGPT ist seit dem 30. November 2022 frei zugänglich und kann kostenlos genutzt werden – kein Wunder also, dass man auch im Alltag immer häufiger mit der Software konfrontiert wird. Auf eine Anfrage bei einem Kollegen nach einem Beitrag für die aktuelle BuB-Ausgabe erhielten wir beispielsweise folgende Rückmeldung: »Lassen Sie doch ChatGPT eine Antwort schreiben. Weil: Uns braucht's (sehr) bald nicht mehr!?!« Das war sicher nicht ganz ernst gemeint, aber die Verunsicherung, die viele Menschen angesichts dieser neuen Technologie verspüren, schwingt mit.

Wie bei allen Neuerungen hilft weder blinde Akzeptanz noch fundamentaler Protest, sondern die sorgfältige Abwägung von Chancen und Risiken. Viele Fragen sind dabei noch offen: Wie kommt das System zu seinen Ergebnissen? Wird das Urheberrecht gewahrt? Wie lassen sich diskriminierende Inhalte vermeiden? Und wie kann man erkennen, ob ein Text von ChatGPT oder einem Menschen erzeugt wurde? Nur wenn es hierauf befriedigende Antworten gibt, wird das Vertrauen in die Technologie wachsen.

Bibliothekarinnen und Bibliothekare werden sich hierzu positionieren müssen. Im besten Fall können sie aufgrund ihrer Expertise bei Recherche-, Medien- und Informationskompetenz einen Beitrag zum vernünftigen Einsatz der neuen Software leisten und so dabei helfen, Unsicherheiten abzubauen. Voraussetzung dafür ist eine rasche und unvoreingenommene Auseinandersetzung mit ChatGPT und anderen KI-Systemen, die kommen werden. Die bibliothekarischen Fortbildungsveranstalter bieten bereits jetzt eine ganze Reihe von Veranstaltungen zum Thema an.

Der Kollege hat übrigens noch einen Text für BuB geliefert, den Sie in dieser Ausgabe lesen können – mit fundiertem Inhalt und gut formuliert. Also sicher von ihm selbst verfasst – oder ...?



Bernd Schleh, Leitender BuB-Redakteur



SCHWERPUNKT

BUCHMESSE LEIPZIG: GASTLAND ÖSTERREICH

Nach dreijähriger Corona-Pause findet die Leipziger Buchmesse wieder statt. Im Schwerpunkt ab Seite 150 präsentieren wir die Angebote und Highlights. Gastland der Bücherschau ist Österreich. Dies nehmen wir zum Anlass, sowohl das öffentliche als auch das wissenschaftliche Bibliothekssystem des Nachbarlandes vorzustellen. Außerdem werfen wir einen Blick in die Österreichische Nationalbibliothek: eine der bedeutendsten Literatursammlungen im deutschsprachigen Raum.

Foto: Tom Schulze

Fotos Inhaltsverzeichnis:

Radio Bremen, Nils A. Petersen, Österreichische Nationalbibliothek/Pichler, Maja Grabowski/Ulrike Wels, mast3r - stock.adobe.com, Leipziger Messe GmbH / Tom Schulze (Hintergrundfoto)

FOYER

POLITIK

- 132 Tarif- und gesetzeskonformer Einsatz von studentischen Beschäftigten in Wissenschaftlichen Bibliotheken**
Gemeinsames Positionspapier des Fachbereichs Gesundheit, Soziale Dienste, Bildung und Wissenschaft in ver.di und des Bibliotheksverbands Information Bibliothek (BIB)
- 133 Meinungen und Stellungnahmen zum Einsatz von studentischen Beschäftigten in Wissenschaftlichen Bibliotheken**

AUSZEICHNUNG

- 135 Radio-Bremen-Team erhält Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken**
Auszeichnung für fünfteilige Serie im Regionalmagazin »buten un binnen«



DIGITALE INFORMATION

- 136 The trick about social media is to make it look easy**
Wie man mit planvollem Vorgehen einen erfolgreichen Bibliotheksblog betreibt (Kirsten Darby)

WISSEN FRAGT ... ?

- 138 elektrisiert – lackiert – zelebriert**
Auf einen Espresso mit dem Autor Andreas Weber zur Atmosphäre von Bibliotheken (Dirk Wissen)

142 MEINUNG UND DISKUSSION

142 NACHRICHTEN

148 MARKT

LESESAAL

SCHWERPUNKT: BUCHMESSE LEIPZIG: GASTLAND ÖSTERREICH

- 150 Einladung zum Perspektivwechsel: Die Leipziger Buchmesse 2023**
Leipziger Buchmesse findet nach dreijähriger Corona-Pause wieder statt / Die Angebote und Highlights der Messe im Überblick (Julia Lücke)



- 154 Das Ehrenamt dominiert**
Ein Überblick über das öffentliche Bibliothekswesen in Österreich (Markus Feigl)

- 160 Die digitale und soziale Transformation im Fokus**
Wissenschaftliche Bibliotheken in Österreich (Susanne Blumesberger, Eva Ramminger, Pamela Stückler)

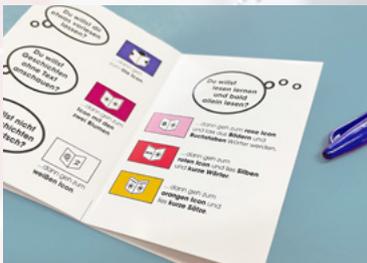
MAGAZIN

- 166 Eine der bedeutsamsten Literatursammlungen im deutschsprachigen Raum**
Das Literaturarchiv und Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek
(Susanne Rettenwander)



- 172 Eine Alternative ist kein Ersatz**
Vorgestellt: Das Soziale Netzwerk Mastodon / Zunehmende Popularität im Zusammenhang mit Skandalen rund um Twitter
(Michael Schaarwächter)

- 179 Wissenschaftlich, praktisch, gut**
Die Lesestufen-Systematik der Schulbibliothek der Otto-Wels-Grundschule in Berlin Kreuzberg
(Maja Grabowski, Ulrike Wels)



FACHLITERATUR

- 184 Ein Buch erschließen**
Zur Geschichte der Indexe
(Oliver Dienelt)
- 186 Sammlungen sichtbar machen**
Methoden der Erschließung
(Jürgen Plieninger)
- 187 Neue Fachliteratur**

AUS DEM BERUFSVERBAND

- 187 Lies dich drauf ein – ein Buchmesse-Projekt der Gutenbergschule**
(Judith Wolf)
- 188 Was brauchen Ihre Nutzenden – Raten Sie noch oder forschen Sie schon?**
Special Interest Group »User Experience in Bibliotheken« (SIG UX) nimmt die Arbeit auf
(Nicole Clasen)
- 189 Wahl des Vorstands der Landesgruppe Saarland**
(Katrin Lück)
- 189 Die BIB-Kommission für Fortbildung sucht DICH**

129 EDITORIAL

190 SUMMARY / RESUME

IMPRESSUM



www...

Mehr Nachrichten und Fortbildungen auf der BuB-Webseite unter www.b-u-b.de

Fotos Titelseite:

Links: Stiftsbibliothek des Stiftes Admont in der Steiermark, Österreich (fine pics - stock.adobe.com)

Rechts: Bibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien, Österreich, entworfen von Zaha Hadid Architects (Agata Kadar - stock.adobe.com)
Österreich-Flagge: Huebi - stock.adobe.com

Markus Feigl

Das Ehrenamt dominiert

Ein Überblick über das öffentliche Bibliothekswesen in Österreich

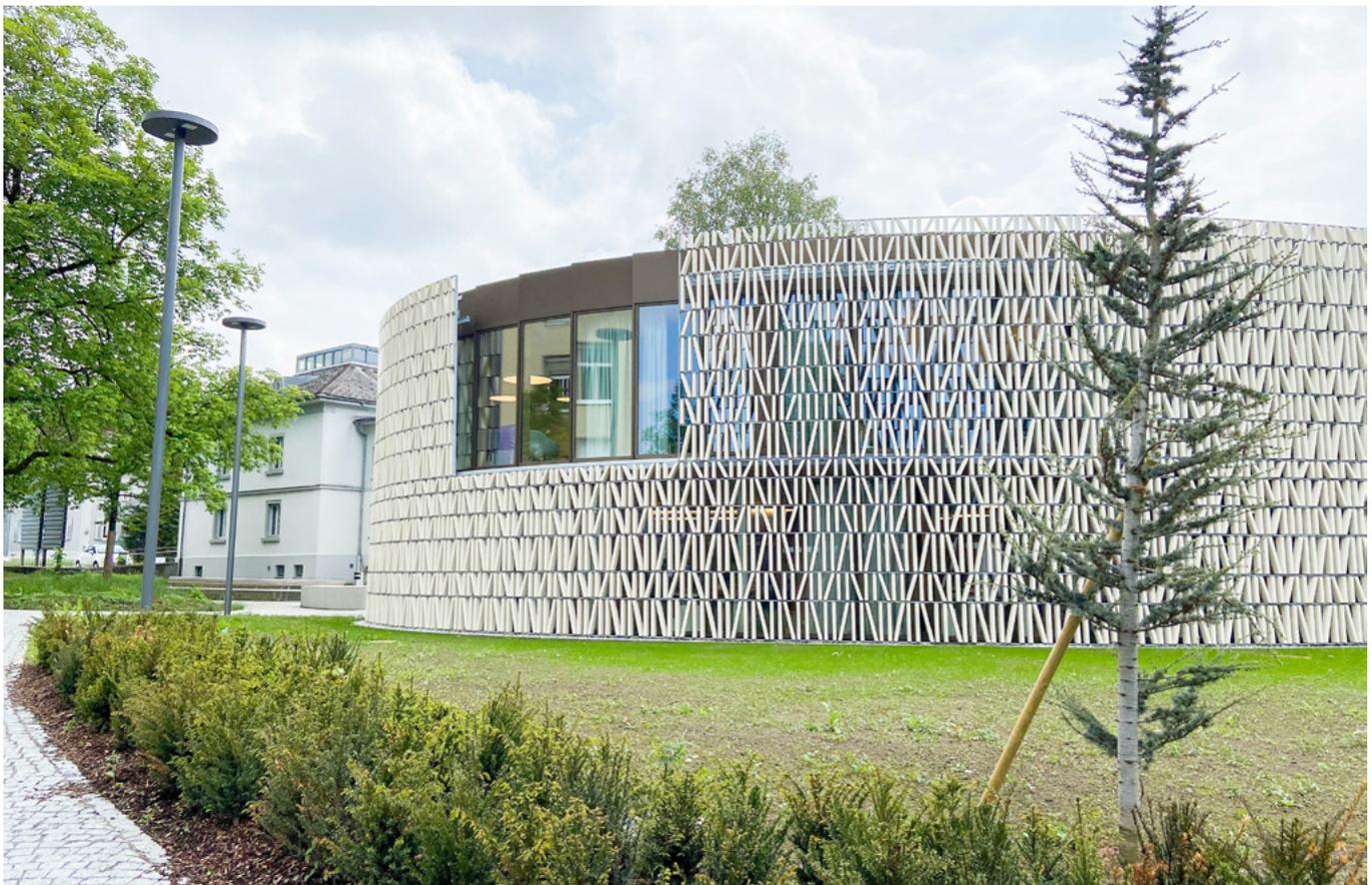
Österreich ist das Gastland der diesjährigen Leipziger Buchmesse. Aus diesem Grund werfen wir in unserem Buchmesse-Schwerpunkt zunächst einen Blick auf die Öffentlichen Bibliotheken Österreichs und anschließend auf die Wissenschaftlichen Bibliotheken (siehe hierzu den folgenden Beitrag ab Seite 160) des Nachbarlandes.

Anfänge

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts ist die österreichische Bibliotheksgeschichte vor allem von prächtigen Kloster- und Adelsbibliotheken sowie von Universitätsbibliotheken geprägt. Als Beispiel seien hier die bis ins Mittelalter zurückreichende Bibliothek des Stifts Klosterneuburg, die 1776 fertiggestellte

Bibliothek des Stifts Admont, die ebenfalls bis ins Mittelalter zurückreichende und 1777 aus Beständen der Hofbibliothek neu als »Akademische Bibliothek« gegründete Universitätsbibliothek Wien und die heute als Österreichische Nationalbibliothek (siehe hierzu den Beitrag ab Seite 166) geführte ehemalige kaiserliche Hofbibliothek in Wien.

Das Interesse breiter Bevölkerungsschichten an Berichten über Entdeckungsreisen und Expeditionen in ferne Länder, über politische Ereignisse wie der Amerikanischen und dann vor allem der Französischen Revolution führte im 18. Jahrhundert zur Gründung von Einrichtungen, in denen man Bücher lesen und auch ausleihen konnte. Bereits 1740 gab es eine Leihbibliothek am Wiener Bauernmarkt¹ und in seiner berühmten »Topographie von Wien« aus dem Jahr 1794 widmet Ignaz de Luca [1746-1799] den öffentlichen Leseanstalten eine eigene Rubrik: »Leseanstalten: öffentliche, deren gibt es jetzt viele in



Modernes Design von außen, hier die Stadtbibliothek Dornbirn (Foto: Stadtbibliothek Dornbirn), ...

Wien. Ich verstehe darunter jene Büchergewölber [sic!], in welchen man in jeder Stunde des Tages Bücher zum Lesen ausleiht. Man kann sich gegen eine bestimmte Einlage auf ein ganzes Jahr pränumerieren, auch täglich bezahlen. Ein dergleichen Gewölb befindet sich in der Rauhensteingasse Nr. 971, in der Goldschmiedegasse Nr. 540, am St. Stephanskirchhof im Zwettelhof im Binzischen Buchgewölbe etc.« [Ignaz de Luca: Topographie von Wien, I. Bd., Wien 1794]

Für die Gründung von Öffentlichen Bibliotheken im heutigen Verständnis ist das »Staatsgrundgesetz vom 21. Dezember 1867 über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder« von herausragender Bedeutung, da hier im Artikel 12 festgeschrieben ist, dass die österreichischen Staatsbürger das Recht haben, sich zu versammeln und Vereine zu bilden.

In Kombination mit dem kurz vorher am 15. November 1867 erlassenen Gesetz über das Vereinsrecht, bildete dieses Staatsgrundgesetz die Grundlage für die Gründung von »Volksbildungsvereinen«. Diese veranstalteten für ein breites, nicht akademisches Publikum (populär-) wissenschaftliche Vorträge und gründeten und betrieben in städtischen Ballungszentren frei zugängliche Volksbüchereien. Starken Auftrieb bekam diese Bewegung mit den nach dem Vorbild des angloamerikanischen »University Extension Movement« begründeten volkstümlichen Hochschulkursen, den Vorläufern der noch heute bestehenden Volkshochschulkursen.

Diese Volksbildungsvereine öffneten in den größeren Städten wie Wien und Graz und nach und nach in ganz Österreich Bibliotheken. Das waren im Wesentlichen der bürgerlich-liberal ausgerichtete Volksbildungsverein mit seinen Volksbibliotheken, von dem sich später in Wien der bedeutende »Verein Centralbibliothek« abspaltete, die Arbeiterbildungsvereine mit den Arbeiterbüchereien und der katholische »Verein Vorlesehalle«, aus dem zu Beginn des 20. Jahrhunderts der katholische »Bibliotheks- und Leseverein« entstand.

Gravierende Auswirkungen auf das österreichische Büchereiwesen hatten die bürgerkriegsähnlichen Ereignisse des Jahres 1934, die zu einer Zerschlagung der Sozialdemokratie und der Etablierung des autoritären Ständestaats führten. Damit ging eine massive »Säuberung« des Bücherbestands – vor allem der Arbeiterbüchereien – einher, im Zuge derer jedwedes fortschrittliche Schriftgut ausgeschieden wurde.

1936 kam es zu einer ersten Kommunalisierung der Volksbüchereien. Nach dem sogenannten Anschluss an das nationalsozialistische Deutschland 1938 wurde dann das bisherige Büchereiwesen vollständig zerschlagen, die Vereinsbüchereien wurden aufgelöst, die katholischen Büchereien wurden auf eine ausschließlich kirchliche Wirksamkeit beschränkt, die kommunalen Bibliotheken wurden nach der nationalsozialistischen Ideologie ausgerichtet und den 1937 erlassenen Richtlinien für das Volksbüchereiwesen unterworfen. Es kam zur Gründung neuer meist sehr kleiner Büchereien, die wie alle



... und von innen, wie in der Lipizzanerheimat-Bibliothek Köflach (Foto: Katrin Schmiedbauer).

bereits bestehenden Stadt- und Gemeindebüchereien unter staatlicher Verwaltung standen. Pfarrbüchereien wurden wie die Vereinsbüchereien aufgelöst und die Bestände nach vorheriger Säuberung neu geschaffenen Stadt- und Gemeindebüchereien übergeben.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs und der Wiederherstellung der staatlichen Souveränität Österreichs verblieben die Büchereien im Regelfall unter kommunaler Trägerschaft, da die Volksbildungsvereine, die die Büchereien vor der zwangsweisen Kommunalisierung betrieben hatten, finanziell außerstande waren, die Büchereien zu führen.

Nach 1945 wurden die von den Nationalsozialisten in den einzelnen »Gauen« eingerichteten Reichsbüchereistellen von der Republik Österreich übernommen und den in den Bundesländerverwaltungen eingerichteten Volksbildungsreferaten zugeordnet. Verantwortlich waren diese bis 2003 bestehenden Volksbüchereistellen für Beratung der Büchereien und die Veranstaltung von Schulungskursen. Nach deren Auflösung 2003 wurden die Aufgaben vom Büchereiverband Österreichs übernommen.

Dieser wurde auf Anregung des Bundesministeriums für Unterricht am 1. Juni 1948 als »Verband Österreichischer Volksbüchereien« gegründet. Ordentliche Mitglieder konnten anfänglich alle juristischen Personen werden, die Erhalter oder Eigentümer von Volksbüchereien waren und deren Büchereien einen Mindestbuchbestand von 250 Exemplaren aufwiesen. 1988 wurde der Name auf Büchereiverband Österreichs (BVÖ) geändert.

Neben dem Büchereiverband Österreichs existieren in Österreich gesonderte Interessenvertretungen für Büchereien unter kirchlicher Trägerschaft (Bibliothekswerk) und für betriebliche und gewerkschaftliche Büchereien (Büchereiservice des Österreichischen Gewerkschaftsbundes).

Das österreichische öffentliche Bibliothekswesen in Zahlen

Stand 2021 gibt es in Österreich 1 358 Öffentliche Bibliotheken. Diese Zahl beinhaltet Zweigstellen und Sonderbibliotheken (in der untenstehenden Statistik als SB bezeichnet). Sonderbibliotheken sind beispielsweise mobile Bibliotheken und Bibliotheken in Krankenhäusern oder Justizvollzugsanstalten.

Das österreichische öffentliche Bibliothekssystem wird stark von ehrenamtlichem Engagement getragen, so stehen aktuell um die 8 600 ehrenamtlich Tätige knapp 900 hauptberuflichen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren sowie 740 Personen, bei denen die Betreuung der Gemeinde- oder Stadtbibliothek nur einen Teil der Beschäftigung ausmacht, gegenüber (siehe hierzu Abbildung 1).

Die Einschränkungen in der Zeit der Corona-Pandemie hatten auch gravierende Auswirkungen auf die Öffentlichen Bibliotheken. Vor allem im ersten Pandemiejahr 2020 waren durch die Betretungsverbote starke Rückgänge bei den Entlehnzahlen zu vermerken. 2021 haben sich durch die Möglichkeit der Abholung und der Auslieferung vorbestellter Medien die Entlehnzahlen merklich erhöht, allerdings bis dato noch nicht auf das Vor-Corona-Niveau.

Trägerschaft und Finanzierung Öffentlicher Bibliotheken in Österreich

Träger Öffentlicher Bibliotheken sind zum größten Teil juristische Personen öffentlichen Rechts: In den allermeisten Fällen sind dies Gemeinden². Träger können aber auch juristische Personen des Privatrechts, wie beispielsweise Vereine, sein. Darüber hinaus können auch gesetzlich anerkannte Kirchen und

Gesamtergebnisse 2021 (inkl. Zweigstellen)							Mitarbeiter:innen			
	Standorte	Medien	Nutzer:innen	Virt. Nutzer:innen	Entlehnungen	Besuche	ea.	Teilb./gf.	hb.	ges.
Öffentliche Büchereien	1.036	9.391.238	540.876	196.056	19.407.039	6.316.592	7.410	449	822	8.681
Zweigstellen	75									
ÖB und SB kombiniert	149	1.220.239	62.259	0	1.704.099	774.121	1.017	175	56	1.248
Zweigstellen	4									
Summe (ohne Sonderformen)	1.264	10.611.477	603.135	196.056	21.111.138	7.090.713	8.427	624	878	9.929
Sonderformen ÖB	92	438.052	16.796	0	159.706	70.129	201	116	18	335
Zweigstellen	2									
Summe	1.358	11.049.529	619.931	196.056	21.270.844	7.160.842	8.628	740	896	10.264
davon E-Medienverbünde (Länder):	7	186.560	0	68.437	925.399					

Abbildung 1: Die wichtigsten Kennzahlen des öffentlichen Bibliothekssystems in Österreich (SB = Sonderbibliotheken, ea. = ehrenamtlich Mitarbeitende, Teilb. = Teilzeitbeschäftigte, hb = hauptberufliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare).

STELLENANGEBOTE

BuB Forum
Bibliothek und
Information



SIE HABEN EINE FREIE STELLE IM BIBLIOTHEKSWESEN ZU VERGEBEN?

Mit einer Stellenanzeige im wichtigsten Branchenmagazin BuB erreichen Sie Ihre Zielgruppe am schnellsten, direkt und ohne Streuverlust.

**Für Anfragen wenden
Sie sich bitte an unsere
Mediaberaterin:**

RITA HARTMANN

 0 71 21 / 34 91 19

 anzeigen@bib-info.de

BuB Forum Bibliothek und Information

Fachzeitschrift des BIB
Berufsverband Information Bibliothek e.V.
75. Jahrgang, Nr. 4, April 2023
ISSN 1869-1137

Herausgeber (institutionell) / Eigenverlag
Berufsverband Information Bibliothek (BIB)
Gartenstraße 18 · 72764 Reutlingen

Herausgeber (fachlich)
Dr. Catarina Caetano da Rosa, Naumburg / S.
Olaf Eigenbrodt, Hamburg
Dr. Dirk Wissen, Berlin

Redaktionsbeirat
Dr. Dale Askey, University of Alberta Library, Edmonton, Alberta (Kanada) ·
Dr. Jan-Pieter Barbian, Stadtbibliothek Duisburg · Dr. Susanne
Blumesberger, Universitätsbibliothek Wien (Österreich) · Walburgis
Fehners, Bibliothek der FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven ·
Dr. Gerhard W. Matter, Kantonsbibliothek Baselland, Liestal (Schweiz) ·
Barbara Schleihagen, Deutscher Bibliotheksverband, Berlin ·
Prof. Cornelia Vonhof, Hochschule der Medien, Stuttgart

Redaktion
Postfach 13 24 · 72703 Reutlingen
Telefon 07121/3491-0 / E-Mail: bub@bib-info.de
Redaktion: Bernd Schleh (verantwortlich, slh) und
Steffen Heizereder (hei)
Rezensionen: Dr. Jürgen Plieninger
Aus dem Berufsverband: Karin Holste-Flinspach, Katrin Lück

Anzeigen

Annegret Kopecki und Rita Hartmann
Telefon: 07121/3491-19
E-Mail: anzeigen@bib-info.de

Druck

Druckerei Raisch GmbH + Co. KG
Auchtertstr. 14, 72770 Reutlingen

Vertrieb

Winkhardt + Spinder GmbH & Co. KG
Ernstthaldeustraße 53, 70565 Stuttgart

verbreitete Auflage

6355 Exemplare
(2. Quartal 2022)



WISSEN, WAS ZÄHLT
Geprüfte Auflage
Klare Basis für den Werbemarkt

Erscheinungsweise

zehn Hefte jährlich (Doppelhefte):
Februar/März und August/September)

Preis

Einzelausgabe: Print € 18, digital € 15,99
Kombi-Abo (Print und digital): jährlich € 125
Digitales Abo: jährlich € 110
Preise einschließlich MwSt. und zzgl. Versand-
gebühr. Für Mitglieder des BIB ist der Bezug
im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktionsschluss

für Heft 06/2023: 24. April 2023

Anzeigenschluss

für Heft 06/2023: 12. Mai 2023

